



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 11. Donnerstag, den 7. Februar 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

Preußen.

Nachstehende Dank-Adresse haben die zum vierten Sächsischen Provinzial-Landtage in Merseburg versammelten Stände unterm 20. v. Mts. an des Königs Maj. erlassen:

„Ehrfurchtsvoller Dank für die Wohlthaten einer so weisen und väterlichen Regierung, tiefe, innigste Verehrung für Ew. Maj. erfüllten zwar stets unsere Brust, so oft Allerhöchstdero Ruf uns hier versammelte, höher aber schlugen unsere Herzen, feuriger durchdringen uns jene Gefühle, da wir heute an dieser Stätte uns begrüßen. Wenige Jahre nur sind seit unserer letzten Zusammenkunft verstrichen, aber groß, folgenreich und unheilbringend waren die Ergebnisse, welche eine so bewegte Zeit, in einem so kleinen Raume, vor unseren Augen entfaltete. Entfesselte Ströme ergossen sich verheerend über ruhige Wohnungen und fruchtreiche Gefilde, eine nie gekannte Seuche durchzog, vor ihr der Schrecken, hinter ihr der Tod, unser Vaterland, festgegründete Staats-Formen sanken in Trümmern unter den Streichen blutiger Revolutionen, kühn

durch das Beispiel, erhob rings um uns her Widersetzlichkeit und der Schwindel mißverständner Freiheit das Haupt, gesteigert selbst bis zur tobenden Empörung und düster thürmten an unseren Grenzen sich die Ungewitter eines unabsehbaren Krieges. Da wandte das Volk den bangen Blick auf zu seinem König, und sein König war nahe allenthalben, dem Nothleidenden mit Hülfe, dem Zagenden als erhabenes Vorbild des Muthes und Vertrauens, dem Irrenden mit Warnung und Gnade, dem frechen Volksverführer mit der Strenge des Gesetzes, Allen mit dem Schutz seiner gefürchteten Waffen. Tausende danken Ew. Maj. die Rettung vom Untergange, Millionen Allerhöchstlicher Unterthanen die unge störte innere Ruhe, Europa's Völker die Erhaltung des Friedens. Preis und Heil dem Monarchen, der durch solche Bande sein Volk an sich fettet! Nie kann, nie wird es ihrer vergessen und welche Opfer auch das Geschick von ihm fordern möchte, freudig wird es — nie haben wir wahrer das allgemeine Gefühl ausgesprochen — freudig wird es auch das Aeußerste thun und dulden und einsetzen für seinen König und seinen Herrscherstamm. — Mit Stolz und

Freude und mit allerunterthänigstem Dank für die der Provinz, während so viele Herrscherfürsorgen Euer Majestät bestürmten, Allergnädigst verliehene Städte-Ordnung, sehen wir uns abermals berufen, über die Gegenstände, welche Allerhöchstdieselben zur Förderung einer immer schöneren Blüthe unserer Provinz uns vorlegen zu lassen geruhen wollen, zu berathen, und unsere bescheidenen Bitten an die Stufen Allerhöchstihres Thrones zu bringen. Nur der Eine Wunsch, das Eine Streben kann uns beseelen, bei Lösung dieser schönen Aufgabe Allerhöchstdero huldvollen Absichten nach unseren besten Kräften zu entsprechen, dadurch des Allerhöchsten Wohlgefallens uns würdig zu machen, und die unerschütterliche, tiefste Ehrfurcht zu bethätigen, in welcher wir bis zum letzten Hauche unseres Lebens, beharren, als Ew. rc. allerunterthänigst treugehorsamste u. s. w."

In Paris fielen am 28. Januar in den Abendstunden einige Excesse vor, zu denen die dort errichteten Begräbniß-Kassen-Societäten Anlaß gaben. Nachdem nämlich die Unternehmer dieser Gesellschaften bei mehreren Interessenten den Verdacht einer Veruntreuung erregt, suchten diese, anstatt auf eine Untersuchung anzutragen, sich selbst Hülfe zu verschaffen. Einer der Vorsteher wurde in seiner eigenen Behausung thätlich gemißhandelt, und späterhin wurden sowohl ihm, als einigen andern Begräbniß-Kassen-Kuratoren die Fenster eingeworfen, auch bei zweien die in ihren Wohnungen vorhandenen Effekten vernichtet. Nachdem der Haupt-Anführer ergriffen und zur gefänglichen Haft gebracht worden, gelang es, diesen Excessen Einhalt zu thun, so daß um 10 Uhr Abends die Ruhe vollkommen wiederhergestellt war. Am folgenden Tage wurden noch mehrere der Unruhestifter gefänglich eingezogen, und es wird gegen sie und ihre Mitgenossen nach der ganzen Strenge der Gesetze verfahren werden.

Frankreich.

Paris, d. 28. Januar. Einer Depesche aus Blaye zufolge, hat eine Konsultation zwischen den auf die Nachricht von einem Unwohlseyn der Herzogin von Berry dorthin gelangten Doktoren Orfila, Sintrac und Barthez Statt gehabt. Der Zustand der Gefangenen bietet nichts Beunruhigendes dar.

In einem Art über die Angelegenheiten der Pforte thut das „Journal des Debats“ vom 25 d. folgende denkwürdige Aeußerung: „Wer immer gegenwärtig es unternähme, Europa umzugestalten, er würde Frankreich geneigt und bereit finden, seine Ansprüche bei der Theilung geltend zu machen.“

Paris, d. 29. Jan. Es ist bekannt, daß der russ. Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, nach London

reiste, um sich mit der engl. Regierung und dem Fürsten Talleyrand wegen der türkischen Angelegenheit zu besprechen. Seine Unterredungen mit Lord Palmerston und dem franz. Botschafter hatten seitdem den besten Erfolg. Gegen den Einzug eines russischen Heeres in die europäische Türkei sollen zwar Bedenklichkeiten erhoben worden seyn, doch wenden die engl. und franz. Regierung nichts dagegen ein, daß Rußland, noch bevor Admiral Koussin seine Streitkräfte in der Levante konzentriert hat, mit einer Flotte dem türkischen Reiche zu Hülfe komme; über diesen Hauptpunkt und alle Details der Zwischenkunft scheint man jetzt völlig einig geworden zu seyn. In Folge der glücklichen Wendung jener diplomatischen Geschäfte hat sich zwischen dem Fürsten Talleyrand und dem russischen Botschafter ein sehr freundschaftliches Einverständnis gebildet. Während in unsre Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten größere Ordnung und ein Friedensversprechender Einklang kommt, will sich in Frankreich die so nothwendige Eintracht zwischen den Staatsgewalten noch immer nicht recht befestigen; bei mehr als einer Berathung tritt ohne Zweifel eine Differenz zwischen beiden Kammern ein; über das Sicherheitsgesetz sind die Deputirten und Pairs so uneinig, daß das Ministerium nicht wagt, es vor der gänzlichen Herstellung des Marschall Soult, welcher noch an den Folgen eines Hufschlages, den er bei der Musterung der Nordarmee erhalten, leidet, erörtern zu lassen; die Minister selbst haben ebenfalls oft Streit unter sich, und aus diesem Chaos wird früher oder später die Nothwendigkeit einer Ministeränderung hervorgehen, die vielleicht auf das Verhältniß Frankreichs zu dem Auslande nachtheiligen Einfluß äußern kann.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer verlangte der Marq. v. Deux-Breze zu wissen, weshalb über die Petitionen in Betreff der Gefangenschaft der Herzogin von Berry noch nicht Bericht erstattet worden, und behauptete, eine längere Gefangenhaltung unter gegenwärtigen Umständen sey ein Attentat gegen ihre Existenz. Der Reichssiegelbewahrer ergriff diese Gelegenheit, um die Gesinnungen des Marquis mit Heftigkeit anzugreifen und ihm sein Bedauern für das vorzuwerfen, was nicht mehr ist, für das, was dem Willen Frankreichs zufolge nicht mehr existiren kann.

Die H. Orfila und Collegen sind von ihrer Sendung nach Blaye zurückgekehrt. Wir können auf die bestimmteste Weise versichern, daß die Gesundheit der Frau Herzogin v. Berry sehr befriedigend ist.

Die hiesige Garnison ist gegenwärtig 30,000 Mann stark und besteht aus dem 3ten, 14ten, 38sten, 40sten und 58sten Linien-, dem 20sten leichten Infanterie-

Regimente, dem 2ten Karabinier-, dem 2ten und 3ten Drogoner- und dem 11ten Artillerie-Regimente.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26 Jan. Lord Anglesea, der Vizekönig von Irland, hat mit seiner Familie Dublin verlassen, um nach England zurückzukehren. Ein Dubliner Blatt sagt, man glaube, daß Lord Anglesea nicht mehr als Vizekönig zurückkehren dürfe. Herr D'Connell ist am selben Tage von Dublin abgereist, um seinen Sitz im Parlamente einzunehmen.

Man vernimmt, daß es höchst schwierig seyn wird, in künftiger Session ein Geschwornengericht in Irland zusammenzubringen, um über die Anzahl von Verbrecher zu erkennen, die man, namentlich in den Kerker von Kilkenny, zusammengehäuft hat.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 29. Januar. Wie man vernimmt, ist vom Marine-Departement den Befehlshabern unserer Fahrzeuge auf der Schelde der Befehl ertheilt worden, künftig keine Flaggen, welche aus See kommen und die Schelde hinauf oder von Antwerpen in See fahren wollen, zurückzuweisen, sondern dieselben bis auf weitere Bestimmungen zuzulassen; jedoch sind die Englische und Französische Flagge, so wie die Belgischen Fahrzeuge, von dieser Maßregel ausgeschlossen. — Unsere Regierung fährt mit Anschaffung von Kriegsmunition, Waffen &c fort; auch die Stückgießerei ist fortwährend beschäftigt. Nach diesen Umständen sollte man einen Krieg für sehr wahrscheinlich halten. Dies ist jedoch keineswegs der Fall; vielmehr ist man allgemein der Meinung, daß, auf welche Art es auch sey, früh oder spät, unsere Angelegenheiten in Frieden werden abgemacht werden.

Wir erfahren aus St. Omer, daß ein Soldat von der 10. Infanterie-Abtheilung, der ein Paar Tage vor der Räumung der Antwerpener Citadelle einem Französischen Kapitain das Leben rettete, indem er ihm, als er vom Walle in den Graben gefallen, nachsprang und ihn mit Gefahr seines eigenen Lebens wieder herauf holte, auf dem Marsche nach St. Omer vom Könige der Franzosen das Ritterkreuz der Ehren-Legion erhalten hat.

Belgien.

Brüssel, d. 30. Januar. Die ganze Belgische Armee macht in diesem Augenblick eine rückgängige Bewegung. Diese Maßregel, welche keinesweges selbst einer partiellen Entwaffnung gleichkommt, hat keinen andern Grund, als die Lasten des Schatzes etwas zu vermindern, indem sie den Truppen für den Augenblick jedes Recht auf die Feld-Rationen, so wie auf die Entschädigungen benimmt, die ihnen, wenn sie auf dem Kriegsfuße stehen, zukommen. Uebrigens fand im vorigen Winter dasselbe statt.

Spanien.

Madrid, d. 17. Januar. Seit 2 Tagen genießt die Hauptstadt einer vollkommenen Ruhe, ungeachtet der Besorgnisse sehr vieler Personen, die befürchten, wir seien am Vorabend einer apostolischen Reaktion. Es scheint, daß es den Häuptern dieser Partei gelungen sey, 2 Kompagnien der Königlichen Garde und einige höhere Offiziere von dem nämlichen Korps in ihr Komplott zu ziehen. Wie dem auch sey, die Regierung entwickelt eine so rege Thätigkeit, daß wir keinen strafbaren Umtrieben wenig Erfolg verheissen können. — Mehrere namhafte Personen haben die förmliche Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen. Mit den projectirten Reformen, die man in unserm Staate einzuführen beabsichtigt, geht es langsam; man hat davon gesprochen seit der Erneuerung unsers Ministeriums, allein bis jetzt ist noch nichts an den Tag getreten. Die Regierung hat so eben die Nachricht erhalten, daß in der Umgegend von Leon eine Karlistische Bande mit dem Geschrei: Es lebe die Religion! Es lebe Don Karlos! Nieder mit der Königin! das Land durchzieht. Truppen sind nach jener Gegend abgeschickt worden.

Portugal.

Lissabon, d. 12. Januar. Lord Hervey, erster Secretair der Englischen Gesandtschaft zu Madrid, ist vorgestern in unserer Hauptstadt eingetroffen, von Hrn. Canning beauftragt, Dom Miguel Vorschläge zur Beilegung der Feindseligkeiten zwischen den beiden Brüdern des Hauses Braganza zu machen. Nach seiner Ankunft begab er sich zu dem Herzog von Cadoval, dem Dom Miguel Vollmacht ertheilt, während seiner Abwesenheit die Staatsgeschäfte zu leiten. In einer Konferenz, welche zwischen dem Lord und dem Herzog statt gefunden, erklärte der Letztere, nachdem er Einsicht von den Vorschlägen genommen, daß er solche nicht annehmen könne, und daß, so lange sich noch ein Rebelle auf dem Portugiesischen Boden befinde, man sich in keine Unterhandlungen einlassen werde. Lord Hervey ist mit dieser Antwort nach Madrid zurückgekehrt. — Ein Brief aus Vigo zeigt uns an, daß Admiral Sartorius diesen Hafen verlassen habe.

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Nachrichten aus Washington von Mitte December zufolge, würde binnen Kurzem eine Armee von ungefähr 3000 Mann auf 3 Kriegsschiffen und mehreren Kuttern vor der Barre von Charlestown, der Hauptstadt von Süd-Karolina, erscheinen, um die Befehle der Regierung in Kraft zu setzen.

Das Fest des
Fürsten v. Schwarzenberg
zu Paris,
im Jahre 1810,
von R. A. Wagnhagen von Ense.

[Der als Oberbefehlshaber der verbündeten Heere in den Jahren 1813 und 1814 berühmt gewordene Fürst, Karl von Schwarzenberg, befand sich als Vorschaster des österreichischen Hofes in Paris, als Napoleon durch die kurz zuvor erfolgte siegreiche Beendigung des Feldzuges von 1809 und durch die Verbindung mit der Czarin Herzogin Marie Luise den Gipfelpunkt seiner Größe und seines Glückes erreicht hatte. Unter den mannigfachen Festlichkeiten, welche man in der Hauptstadt Frankreichs dem neuvermählten Kaiserpaare zu veranstalten sich beeiferte, sollte das Fest des Fürsten von Schwarzenberg, welches den Kreis jener Feierlichkeiten zu schließen bestimmt war und dessen tragischer Ausgang damals alle Gemüther mit Entsetzen und viele mit der Vorahnung einer unheilvollen Trennung des kaum geschlossenen Bündnisses beider Kaiserhäuser erfüllte, alle übrigen an Pracht und Großartigkeit überstrahlen.]

Wirklich — so erzählt die aus den Mittheilungen eines Augenzeugen geschöpfte Schilderung des Festes — sah man in dem österr. Gesandtschaftshotel, und hauptsächlich in dem weiten Gartenraume desselben, die umfassendsten Anstalten täglich fortschreiten, und bekam nach und nach einen Begriff von den verschiedenen Theilen, aus welchen das Ganze zu einem wahren Wunderwerke sinnreicher und üppiger Pracht sich aufgliedern sollte. Man betrat mit unglaublichem Zweifel wiederholt die Stätte, wo der Zimmermann geschäftig war, und in wenigen Tagen schon seine rohe Arbeit unter dem kostbarsten Prunke verschwunden sehen mußte. Der 1 Juli war, nach manchem Verschieben, als der Tag des Festes endlich angesetzt, der Kaiser und die Kaiserin hatten die Einladung angenommen, und so stand dies Ziel unwiderruslich fest. Der Eifer und die Hülfsmittel mußten nun verdoppelt werden, man arbeitete die Nächte hindurch, deren Frische den Werkleuten sogar zur Erleichterung wurde, denn viel härter war es am Tag, wo selbst die brennende Mittagshitze des seit Wochen nicht abgekühlten Himmels keine Rast bringen durfte. Heiß waren Balken und Bretter anzufühlen, noch heißer die Steine, welche täglich von der Sonne gegläht wurden; das Laub der Bäume und Sträucher verdornte rings, und Rasen und Zweige, die grünend dem Feste dienen sollten, mußten künstlich erhalten werden. Ueber das Dertliche müssen wir noch einiges Bestimmtere angeben.

Der Vorschaster bewohnte das ehemalige Hotel de Montesson in der Rue du Montblanc, ein ansehnliches, zwischen Hof und Garten gelegenes Gebäude,

das jedoch für die außerordentliche Feierlichkeit nicht genügend schien; man hatte auch das nebenliegende Hotel für diese Zeit gemiethet und überall die nöthige Verbindung angebracht. Die weitläufigen Räume waren mit geschickter Anordnung eingetheilt, und den verschiedenen Scenerien und Momenten des Festes zugewiesen. Zunächst den Prachtsälen des ersten Hotels hatte man seitwärts einen Gartenraum, der über Gras und Blumen gegen die vertiefte Mitte hin zu einer mächtigen Wasserstelle führte, mit großen Balken überlegt, und auf diesen, nach damals in Paris üblicher und bei allen vorigen Festen angewandter Sitte, den ungeheuren Hauptsaal von starkem Zimmerwerk aufgeschlagen. Die für solchen Fall schon bewährten und empfohlenen Baumeister hatten diesen Aufbau, gleich den früheren, so geschickt als geschmackvoll ausgeführt, und in dieser Hinsicht war Alles nur in der hergebrachten Ordnung geschehen. Die Decke und die Seitenwände, nach Außen mit Wachstleinwand überhangen, wurden, inwendig mit den prächtigsten Tapeten bekleidet, mit großen Spiegeln, Wandleuchtern, farbigen Lampen und glänzendem Zierrath ausgestattet; die Säulenbalken, welche den mittlern Raum von einer gallerieartigen Umfassung absonderten mit den kostbarsten Stoffen reich umhüllt, und durch zahllose Gewinde gemachter Blumen und durch Gehänge von Musselin, Gaze und andern zarten Geweben schön verbunden; mächtige Kronleuchter von Crystall schwebten im Innern, lustig getragen von gold- und silberdurchzogenen Blumenketten, durch Draperien und Bänderschleifen mit den übrigen Verzierungen in gedrängter Fülle zusammenschließend. Im Hintergrunde des Saales, auf einer mäßig erhöhten, mit golddurchwirkten Teppichen belegten Bühnenstufe, waren zwei prachtvolle Thronsitze aufgestellt, vor diesen gab der schön zusammengesetzte und sorgsam geglättete Fußboden dem Tanze freien Raum. Der Saal hatte drei Ausgänge; einer derselben im Hintergrunde, zunächst den Thronsitzen, führte in das Innere des Hotels, und sollte nur den nöthigen Verkehr der Hausgenossen erleichtern; im Vordergrund, nach der Gartenseite hin, ging zuerst links eine breite und lange Gallerie ab, welche, gleicherweise wie der Saal gebaut und verziert, sich längs des Hotels hinzog, und dessen Gemächern wie dem Garten sich in vielfacher Verbindung unmittelbar anfügte; rechts, dieser Gallerie gegenüber, in halber Höhe des Saales, befand sich eine Bühne für die Musiker, zu der aber nur mittelst einer äußern Treppe zu gelangen war; der Hauptausgang des Saales, ein prächtiges Portal, eröffnete sich in der Mitte des Vordergrundes, und führte über mehre breit- und wohlgelegte Stufen in den Garten hinab, dessen nächster Raum hier auch für das Aus- und Einströmen einer großen Volksmenge gehörig erweitert und eingerichtet war.

Für Pracht und Bequemlichkeit, für Ordnung und Angemessenheit war von allen Seiten bestens Sorge getragen, und nichts versäumt, was dem Feste zur Auszeichnung dienen konnte. Im Gefühle jedoch, daß hier einmal, mitten in Paris und vor den Augen Napoleon's, auch die Deutscherheit sich in voller Gültigkeit dürfe sehen lassen, hatte Jemand den Einfall gehabt, da doch über dem Portale des Saales billig eine Inschrift Platz finde, so müsse der Nationalstolz darauf bestehen, daß sie in deutscher Sprache verfaßt sey, und wenn sich die Franzosen darüber wundern und ärgern wollten, so möchten sie es thun; denn sie dürften es doch nicht allzu laut werden lassen, da es die Sprache der Kaiserin sey, die man anwende, und die österreichische Botschaft gewiß das Recht habe, bei einem jener zu Ehren gegebenen Feste, wie die Bilder, so auch die Sprache der Heimath zu vergegenwärtigen. Dies fand allseitige Zustimmung, und noch am letzten Tage wurde die Hand an's Werk gelegt. Für zwei Zeilen war der Raum ermittelt, aber auch nur zwei Zeilen nicht sogleich schicklich ausgesonnen. Die es vielleicht besser gemacht hätten, z. B. ich selbst, lehnte die Auforderung klüglich ab, und so drang freiwilliger Eifer um so leichter vor, und lieferte die beiden, zwar nicht von bestem Kerne, aber doch von gehörigem Schrote befundenen und durch den Reim wohlgelötheten Alexandriner:

„Mit sanfter Schönheit Reiz strahlt Heldenkraft verbunden,
Heil! Heil! die goldne Zeit ist wieder uns gefunden!“

Von Lapidarsyl eben kein Muster, aber in Pappe für transparentes Delpapier ausgeschnitten von guter Wirkung; die Hauptsache waren die deutschen Lettern, und diese prangten in bedeutender Größe an ihrer hohen Stelle stolz genug.

Der große Tag war endlich angebrochen, und unterlegten raschen Nachhülfsen schon größtentheils dahingeschwunden, die Anstalten waren vollendet, und auch die Letztbeschäftigten konnten sich nun eilig und ganz der Sorge für die persönliche Erscheinung widmen. Nichts war versäumt, diese prächtig und geschmackvoll auszustatten. Der Reichthum und die Schönheit der österreichischen Uniform überstrahlte Alles, was die Franzosen in dieser Art ausbieten konnten. Die Dienerschaft, schon immer zahlreich und prächtig, war auf mehre Hundert verstärkt, deren ein Theil in französischer Staatskleidung prangte.

Bei guter Zeit erschien eine Abtheilung Grenadiere der kaiserlichen Garde, und bezog als Ehren- und Sicherheitswache die angewiesenen Posten. Noch war es heller Tag, als schon das ganze Hotel mit Angehäuden und Garten in tausendfacher Beleuchtung schimmerte, und zwischen dem zu beiden Seiten der Straßen gehäuften Volksgedränge bereits die Wagen der Gäste heranrollten. Sämmtliche Oesterreicher hielten

sich zum Empfange der Aussteigenden bereit, die Damen wurden mit schönen Blumensträußen beschenkt und zu dem großen Saale hinbegleitet.

Schon füllten sich die ringsgestellten Sitze desselben, und schon stuthete in seinem mittlern Raume die Bewegung enger. Die Schönheit, der Reiz, die Erlauchtheit und Bedeutung der Personen wetteiferten steigend mit jedem Augenblicke. Schon waren Könige und Königinnen eingeführt, aber diese selbst harrten noch der höchsten Erscheinung. Endlich verkündigte der kriegerische Befehlcruf und das Anschlagen der Waffen, dann das Wirbeln der Trommeln und das Schmettern der Kriegsmusik die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin, deren Prachtwagen unter zahlreicher Begleitung zwischen den aufgestellten Truppenreihen glänzend einfuhr. An den Stufen des Einganges empfingen die Familien Schwarzenberg und Metternich diese erhabenen Gäste, der Botschafter hielt eine kurze Anrede, und die fürstlichen Frauen überreichten auserlesene frische Blumen, welche der Kaiser annahm und seiner Gemahlin einhändigte, darauf ihr den Arm gab und sie in das Innere führte, geleitet von dem Botschafter, und gefolgt von nachdringenden dichten Schaa-ren. Ich sah den Kaiser hier ganz nah, und blickte ihn fest an; zum ersten Male war ich von der Schönheit seiner Gesichtszüge getroffen, aber auch von der Macht seines eisernen Aussehens. Seine Miene war streng, unbiegsam, fast böse, sein Blick vor sich hingeworfen, von Freundlichkeit keine Spur, aus diesem Munde konnten jeden Augenblick furchtbare Befehls-worte hervorgehen. Ich suchte diesem Eindrucke, der mich befangen wollte, Trost zu bieten, und es gelang mir, ihn so weit zu bemeistern, daß ich Gedanken verfolgen konnte, deren sich zu rühmen damals nicht rathsam gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Proclama.

Nachdem über das Vermögen des Fuhrmann Johann-Georg Neuhäuser hieselbst, unterm heutigen Tage der Concurß eröffnet und der offene Arrest verfügt worden, so wird allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angedeutet, demselben oder dessen Angehörigen nichts davon zu verabsorgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon förmlichst treuliche Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, wenn dennoch an sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet

wird, solches als nicht geschehen erachtet und zum Besten der Concurs-Masse anderweit beigegeben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückbehalten sollte, er alles seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts, für verlustig erklärt werden wird.

Halle, den 26. Januar 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
Belger.

Bekanntmachung.

Der in diesem Jahre zu bewirkende Neubau der Pfarrwohnung zu Gollma bei Landsberg, soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden, und wird der Bietungstermin hiermit

auf den 21. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Pfarrwohnung zu Gollma anberaumt. — Die Bierelustigen haben sich, so weit sie der Kirchfahrt nicht bereits hinlänglich bekannt sind, über ihre Geeignetheit zur Uebernahme der Entreprie gehörig auszuweisen, und auf eine Cautions-Bestellung von 300 Thln. in Staatsschuldcheinien gefaßt zu machen. — Der Bau-Anschlag nebst Riß, und die vorläufig Seiten der Kirchfahrt zu stellenden Bedingungen, können zu jeder Zeit bei dem Schulzen Leyse zu Gollma eingesehen werden.

Delitzsch, am 30. Januar 1833.

Königl. Landrath des Delitzscher Kreises.
von Pfannenbergr.

Holzversteigerungen.

Zum meistbietenden Verkauf:

- 1) stehender Kiefern im Unterforst Mühlsbeck, Forstort Luitgenblatt, ist auf Freitag den 8. Februar, früh 9 Uhr, auf dem Schlage an der Poucher Seite,
- 2) stehender Eichen, Ahorn, Buchen, Nüßern, Erlen und Espen, und der bis jetzt verschlagenen Hölzer, als: Scheit-, Klippel-, Stock- und Reis-Klastern im Unterforst Niemeck, Forstort Goisische, ist auf Dienstag den 12. Februar, früh 9 Uhr, und
- 3) stehender Kiefern im Unterforst Sandersdorf, Forstort Stakendorfer Busch, ist auf Freitag den 15. Februar, früh 9 Uhr, auf dem Schlage,

Termin anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Holz auf Erfordern vorgewiesen wird.

Forsthaus Zöckritz, den 1. Februar 1833.

Der Königliche Oberförster
v. Schütz.

Bekanntmachung.

Auf den 18. Februar d. J. und folgende Tage sollen nachverzeichnete Hölzer, als:

1000 Stück kiehnene Baubäume, und

120 „ dergl. Enden, so wie

1100 Klastern kiehnene Kloben-, Kuppel- und Stamm-Hölzer, gerodete und geschnittene, auch eichene gerodete Stamm-Hölzer, im Rosslauer Reviere, imgleichen

250 Klastern kiehnene Kloben-, Knippel- und Stamm-Hölzer, gerodete und geschnittene, im Behrensdorfer Reviere,

öffentlich auktionweise unter den gewöhnlichen, im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Der Verkauf der Nughölzer findet den 18. und 19. Februar d. J. Statt, und beginnt den 18. Februar c., früh 8 Uhr, auf dem diesjährigen Kiehnenschlage im Rosslauer Reviere, neben dem Meinsdorfer Grund; die Brennholzauktionen werden den 20. und 21. Februar d. J. im Gasthose zum Löwen in Rosslau abgehalten und beginnen ebenfalls früh um 8 Uhr.

Kauflustige können die zu verkaufenden Hölzer schon vor der Auktion in Augenschein nehmen, und haben sich, wie vorbemerkt, an den besagten Orten und zur bestimmten Zeit einzufinden.

Eöthen, am 21. Januar 1833.

Herzogl. Anhalt. Rentkammer hieselbst.

F. G. Pötsch. A. v. Behr. W. Bramigl.
F. Pötsch.

Bekanntmachung.

Von höherer Behörde sind der Stadt Kemberg noch zwei Viehmärkte bewilligt worden, welche mit dem beiden Jahrmärkten Sonnabend vor Invocavit und Sonnabend vor Palmarum zugleich abgehalten werden sollen

Wir bringen dies zur Kenntniß des Publikums mit der Einladung: diese beiden Jahrmärkte, welche im Jahre 1833 auf

den 23. Februar und
den 30. März

fallen, recht zahlreich zu besuchen, da wir uns auf denselben eine bedeutende Frequenz versprechen. Die übrigen beiden, jederzeit sehr besuchten Jahr- und Viehmärkte, welche Montag nach Rogate und Montag vor Michael fallen, erleiden hierdurch keine Veränderung.

Kemberg, den 2. Februar 1833.

Der Magistrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber sollen die zum Nachlasse des zu Batterode verstorbenen Johann Friedrich Busch gehörigen Grundbesitzungen an Wohn- und

Wirthschafts-Gebäuden, Garten, 32 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 4 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiese und drei Baumflecken, welche, nach Abzug der Lasten und Abgaben überhaupt zu 2904 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, einzeln oder im Ganzen auf

den ersten März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im gedachten Gute zu Watterode an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige dürfen des Zuschlags für das in diesem einzigen Verkaufs-Termine abzugebende höchste Gebot gerädert seyn.

Expansions-Instrument und Verkaufsbedingungen hängen an Gerichtsstätte aus.

Wansfeld, am 18. Januar 1833.

Adelig v. Schenck'sches Patrimonial-Gericht
des Amtes Leimbach.

Nothwendige Subhastation.

Zur öffentlichen nothwendigen Subhastation des, dem Johann Gottlieb Dorn gehörigen, mit Inventarium auf 1482 Thlr. 5 Sgr. abgeschätzten Einhofenguts zu Wannewitz, wobei 52 Morgen 124 □ R. Feld und ungefähr 9 $\frac{1}{2}$ Morgen zweischürige Wiesen befindlich, ist künftigen

ersten April 1833,
früh zehn Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst, ein einziger peremptorischer Bietungstermin anberaumt. Es werden daher Kauflustige zum Erscheinen im Termine und zur Abgabe ihrer Gebote aufgefördert, mit dem Bemerkten, daß das Proclama nebst Taxe und Verkaufsbedingungen sowohl an hiesiger Gerichtsstelle, als auch in der Schenke zu Wannewitz ausgehängt ist.

Wülkau, den 16. Januar 1833.

Gräflich Witzhumsches Patrimonialgericht daseibst.
Schmorl.

Chemische Spardochte.

Rechte chemische präparirte Lampendochte, die nicht rauchen, hell und sparsam brennen, die sich vor allen andern Dochten, vorzüglich vor den gerühmten geklebten und gefärbten Barchent-Dochten auszeichnen, sind in jeder Breite und Weite billig in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Ein junger Mensch von honetten Eltern wird zur Erlernung als Goldarbeiter gesucht, und kann sogleich oder Ostern d. J. die Lehrzeit antreten. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst die Expedition des Kuriers.

Dienstag den 12. Februar geben die Herren Bergmusici aus Eisleben ein Concert bei mir, wozu ich Musikfreunde und Tanzliebhaber hiermit ergebenst einlade.

Wittwe Ulrich in Domnig.

Ich gebe mir die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich, vom Hrn. Oberbürgermeister Dr. Mellin zur ärztlichen Praxis verpflichtet, meine Wohnung in der großen Ulrichsstraße No. 50 (bei dem Stuhlmacher Hrn. Graff) genommen habe, indem ich die Versicherung beifüge, daß ich eben so bereitwillig zur Annahme von Kranken jeder Art, als pflichtgetreu in Behandlung derselben sein werde.

Halle, den 4. Februar 1833.

Dr. Baumgarten-Crusius,
große Ulrichsstraße No. 50.
ehemalige Bassenge'sche Haus.

Postontabellen, Marken und Kasten.

Bequeme, zur schnellen Uebersicht ganz richtige Postontabellen, nicht zu hoch und nicht zu niedrig gestellt, sind das Stück zu 1 Sgr. in der Gerlach'schen Handlung zu haben, so wie auch Postmarken und Kasten.

So eben ist das 1ste Heft des Dresdner Stadt- und Landboten angekommen und kann nun von den Herren Subscribenten abgeholt werden. Auch kann ich noch Pränumeration annehmen. J. S. Große,
große Ulrichsstraße No. 11.

Alte Herrenkleider, ächte Treffen, gute Perlen und dergl. kauft und tauscht fortwährend
H. Ernsthal jun.

Ich bin gesonnen, mein in Gutenbergs belegenes Haus nebst 7 Morgen Acker, mit Schiff und Gestirre und allem Zubehör, welches sehr passend für einen Professionisten ist, veränderungshalber zu verkaufen. Kauflustige können die Bedingungen täglich bei mir erfragen.
Friedrich Ohme,
Schuhmachermeister.

Saamen-Verkauf.

Esparsetten- und Kopfklee-saamen, frühe Erbsen, welche auch zum Kochen sehr gut sind, August- und Land-Hafer, liegt zum Verkauf bei
Wendenburg in Weesenstädt.

Anzeige.

Mein Kossathen-Haus allhier, welches mitten im Dorfe liegt, bin ich Willens auf sechs Jahre zu verpachten oder auch zu verkaufen. Da hier kein Weisbäcker ist, wäre es mir am liebsten, wenn ich es an einen Bäcker verkaufen oder verpachten könnte. Auch verkaufe ich das Wohnhaus von meinem Rittergute in Bernig.

Wendenburg in Weesenstädt.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Auction.

Im geehrten Auftrag der Frau Obrist v. Wiskleben, soll kommenden Dienstag als den 12. Februar c., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und die folgenden Tage in denselben Stunden, auf dem Rittergute Weulich mehrere Meubles und Hauögeräthe aller Art, gegen auf der Stelle gleich nach dem Zuschlag zu leistende baare Zahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Mehrtheit der Sachen hier zu nennen, ist der Raum dieses Blattes zu klein, ich erwähne daher nur die vorzüglichsten Gegenstände, als: Sopha's, Polster- und Rohrstühle, von Mahagoni, Birnbaum- und Birkenholz, eine sehr schöne Uhr in Bronze-Gehäuse, ein Schreibsecretair von Mahagoni mit Klavienspielwerk, welches die Ouverture aus Don Juan, eine Bravour-Arie aus dem Concert von Hoffmeister und einen sehr schönen beliebten Walzer spielt. Ferner mehrere Kommoden von Mahagoni, Birnbaum und Birkenholz, mehrere große Spiegel in Gold, und andern guten Holz-Rahmen, wobei ein sehr schöner Trumeau ist, eine Wappe, worinnen mehrere hundert bunte Landschaften, alle Gegenden der sächsischen Schweiz betreffend, sich befinden, mehrere dergl. unter Glas und Rahmen, eine große Gallerie Oelgemälde alle sehr gut gehalten, Blumenkörbe von Alabaster, Büsten von Gyps und Porzellan, mehrere Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, polirte, runde und andere Tische von Mahagoni und Birnbaumholz, Bücher- und Glashärenschränke von polirten Birkenmaserholz, Servanten, ein gut eingerichteter und gut gehaltener Schreibtisch von Ahornholz und polirt u. a. m.

Kauflustige ladet zu dieser Auction ergebenst ein

NB. Ohne gleich baare Zahlung kann kein Stück verabfolgen, und wird daher auf des Erstehers Unkosten wieder versteigert.

G. Wächter,
Auctions-Commissair.

Die beiden obern Etagen des Hauses No. 543^a. am Alten Markt sind zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst im Laden des genannten Hauses melden.

Keine vollständige Saamen, Wicken, sehr fette Saamen-Wickengerste, große und kleine Kocklinen, beste Köcherbsen, reine Saamen- und Futtererbsen, so wie alle Getreidearten und Futterkörner, kauft und verkauft fortwährend

J. G. Mann, kleine Holzplatz.

Knochen kauft fortwährend zum höchsten Preise
J. G. Mann, kleine Holzplatz.

Ein Mädchen mit guten Attesten versehen, im Nähen, Waschen und Plätten, auch in der häuslichen Wirtschaft nicht unerfahren, wünscht zu Ostern außerhalb Halle ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der kleinen Klausstraße No. 911.

Außer großen Lüneburger Neunaugen empfang ich eine Partie vorzüglich wohlschmeckende Holländische Neunaugen, die ich nach Größe das Stück mit 2 Sgr. bis 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., in Schockfässern billiger, empfehlen kann.
E. H. Niesel am Markte.

Empfehlung von Gemüse-Sämerei.

Von den seit mehreren Jahren geführten feinsten ausländischen Gemüse-Sämereien empfang ich vor einigen Tagen wieder frische Zufsendung. Dieselben bestehen in den vorzüglichsten Sorten Blumenkohl, Kohlrabie, Wirsing, Weißkohl, Majoran, Karotten u. s. w. und sind darüber gedruckte Verzeichnisse bei mir unentgeltlich zu haben.

E. H. Niesel am Markte.

Einen Lehrling sucht der Böttchermeister Tornau auf dem Sternwege.

Ich bin Willens, mein alhier auf dem Strohhofe an der Moritzbrücke No. 2061. belegenes Haus nebst Zubehör, in welchem sich 8 Stuben, 8 Kammern, ein Wäschhaus, ein gewölbter Keller und geräumiger Bodenraum befinden, und bei welchem zugleich ein kleiner Garten nebst Gartenhaus befindlich ist, entweder sofort oder zu Ostern dieses Jahres, einzeln oder im Ganzen zu vermieten oder auch nach Befinden zu verkaufen. Mieths- und Kauflustige ersuche ich daher, sich in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr bei mir einzufinden, und mit mir weitere Rücksprache zu halten.
Halle, den 5. Februar 1833.

Dorothea Wahn.

Die Gemeinde Plözk am Petersberge kann zu kommende Ostern einen Feldhüter gebrauchen. Es ist gleich, verheirathet oder unverheirathet.

Die Vorsteher der Gemeinde.

Eingetretener ungünstiger Witterung wegen konnte am Sonntage kein Maskenball gehalten werden, ich erlaube mir deswegen zum 10. Febr. dazu ergebenst einzuladen.
E. Finger in Rollsdorf.

Beilage

Be
welch
lera
Orde
neral
Koth
selber
Ehren
folgen
nemli
debur
Magd
Fisch
Kett
in M
Orden

L
zum 3
Tage
daß S
das P
sem 3
daß a
Häuse
zur E
geben
Im
welche
sem 2
Stimm
Partei
nen Pa
teilich
Reform

A
aus P
gen.
gegen
chen k
then 3
bisher
und h
mell
rius.
Feuer
scheint
nährt.
griff g
lich or

Berlin, den 6. Februar.

Se. Majestät der König haben an 109 Personen, welche sich um die Heilung oder Behandlung der Cholera-Krankheit Verdienste erworben haben, am 30. Jan. Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Der General-Major a. D. v. Boye in Berlin erhielt den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse, 83 Personen denselben 4ter Klasse, und 25 Personen das Allgemeine Ehrenzeichen. In der Provinz Sachsen ward nur folgenden 5 Personen diese Auszeichnung zu Theil, nemlich: dem Medizinal-Rath Dr. Frige in Magdeburg; dem Kreis-Physikus Dr. Niemeyer in Magdeburg; dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Fischer in Erfurt; dem Justiz-Kommissions-Rath Kette in Magdeburg; dem Kaufmann Gaertner in Magdeburg, welche sämmtlich den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse erhielten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Januar. Gestern, als an dem zum Zusammentritt des neuen Parlaments bestimmten Tage, zeigte der Lord-Kanzler in dem Oberhause an, daß Se. Majestät es nicht für zweckmäßig erachteten, das Parlament in Person zu eröffnen, sondern zu diesem Zweck eine besondere Kommission ernannt hätten, daß aber der König, sobald die Mitglieder der beiden Häuser den Eid geleistet hätten, in Person die Gründe zur Einberufung des gegenwärtigen Parlaments kund geben würde.

Im Unterhause fand die Wahl des Sprechers Statt, welche wieder auf Hrn. Manners Sutton, der diesem Amt seit 16 Jahren vorsteht, mit 241 gegen 31 Stimmen fiel. Obgleich seinen Grundsätzen nach der Partei der Tories angehörig, verwaltete derselbe seinen Posten doch mit so vieler Sachkenntniß und Unparteilichkeit, daß selbst die Minister und die eifrigsten Reformfreunde auf seine Wiedererwählung drangen.

Portugal.

Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 20. und aus Porto bis zum 22. v. M. in London eingegangen. Die ersten enthalten nichts von Bedeutung; dagegen erwähnen die letztern, wenn auch keiner erheblichen kriegerischen Ereignisse, doch eines beklagenswerthen Zerwürfnisses zwischen Dom Pedro und seinen bisherigen Rathgebern, namentlich dem patriotischen und höchst umsichtigen Minister, Marquis von Palmella. Am 20. Jan. erschien der Admiral Sartorius mit seiner Flotte endlich wieder vor Porto. Das Feuer der Miguelisten war in den letzten Wochen, wahrscheinlich aus Mangel an Munition, sehr schwach genährt. General Salignac war noch nicht zum Angriff geschritten, sondern schien sich erst zuvorn hinlänglich orientiren zu wollen.

Italien.

König Otto von Griechenland hat sich am 14. v. M. auf der vor Brindisi liegenden Englischen Fregatte „Madagascar“ nach Griechenland eingeschifft.

Türkei.

Wien, d. 28. Januar. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, die so eben durch außerordentliche Gelegenheit hier eingehen, ist zwischen den Aegyptiern und Türken ein Waffenstillstand von 40 Tagen abgeschlossen worden. Die Unterhandlungen zur gänzlichen Ausgleichung der Differenzen werden von den Repräsentanten der europäischen Mächte auf's eifrigste betrieben. Sie sollen gegen jedes weitere Vorrücken Ibrahim's feierlichst protestirt haben. In der Hauptstadt herrscht die größte Ruhe, und das Volk hofft sehnlich auf Frieden.

Bekanntmachungen.

Unserer Bekanntmachung vom 23. v. M. wegen des 2 Tage nach dem Neujahr d. J., also an einem Donnerstage, an der alten Botenfrau Hempel aus Wippra auf dem Wege zwischen Siebigerode und Sorenzen verübten Straßenraub, fügen wir noch Folgendes hinzu: Es hat sich jetzt als wahrscheinlich ausgemittelt, daß zwei Kerle, welche kurz vor der Hempel über Siebigerode hergekommen und dort im Holze auf dem Wege nach Sorenzen nicht weit vom Orte der Verabredung gesehen worden sind, den Straßenraub vorher verabredet gehabt und ausgeführt haben. Der eine derselben ist größer und schwächer gewesen, hat im Gesichte blaß ausgesehen, einen schwachen Backenbart gehabt, in jüngern Jahren zu seyn geschienen, und einen braunen, vorn ganz zugeknöpften Oberrock mit lang hervorgehendem Kragen getragen. Der andere ist kleiner untersehter Statur gewesen und hat ein altes graues Martin mit kurzem Kragen angehabt. Da sie nach ihrem im Schnee wahrgenommenen und verfolgten Fußstapfen nach verübter That auch ihren Zurückweg über Siebigerode zu genommen haben, und nach den Umständen zu schließen ist, daß sie das langjährige Geschäft der alten Hempel als Botenfrau von Wippra nach Eisleben kannten, mithin aus Eisleben selbst oder aus einer der Ortschaften zwischen Siebigerode und Eisleben waren; so fordern wir diejenigen, welche sie vielleicht am benannten Donnerstage nach dem Neujahr auf dem Wege von Eisleben nach Siebigerode zu, oder auch auf dem Zurückwege gesehen haben, dringend auf, uns selbst oder auch ihrer Ortsobrigkeit zur weitern Mittheilung an uns Anzeige darüber zu machen und dadurch zu ihrer Entdeckung mitzuwirken. Können werden dieserhalb Niemanden verursacht, vielmehr

Reise- und Zehrungskosten oder anderer Auslagen von uns vergütet.

Sangerhausen, am 1. Februar 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Obgleich sich Jemand erlaubt hat, meine im 3ten Stück des patriotischen Wochenblatts angezeigte Localvermiethung als ungültig zu erklären, als ob die Person als Eigenthümer angesehen sein will, welches als falsch und unwahr anzusehen ist, da ich nur der alleinige Eigenthümer meines Hauses, No. 910., bin; ich wiederhole daher meine Anzeige vom 19. Januar d. J. mit dem Bemerken, daß Jedem frei steht, in meinem Hause sowohl Parterre als Bel-Etage sich anzusehen und zu miethen; auch bin ich durch Veränderungen gesonnen mein obiges Haus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich 2 Treppen hoch in meinem Hause melden.

Körner, Kleidermacher,
als Eigenthümer.

Große und kleine gutgehaltene Weingebinde sind zu verkaufen bei
J. G. Bachran,
Rannische Straße.

Es ist mir ein Jagdhund zugelaufen. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer legitimiren kann, erhält ihn gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurück bei dem Chauffeurwärter Schmidt in Trotha.

Verkauf.

Eine starke Partie eichene starke Schwartenbretter 12—22 Fuß lang (vielfach statt Pfosten zu gebrauchen), sind billig zu verkaufen beim Wegner Zimmermann in der Amts-Muldenmühle bei Bitterfeld.

Gesucht

wird ein Lehrling für eine Apotheke, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt; nähere Auskunft ertheilt der Apotheker

A. Fischer in Lauchstädt.

20 Stück 4 und 6zählige tragende Schaafe stehen bei mir sogleich zum Verkauf; das Vieh ist veredelt und vorzüglich gesund.

Höhnstedt, den 4. Februar 1833.

August Henze jun.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein hier vor der Bergstadt an der Straße nach Eötchen belegenes, mit einer steinernen Mauer umzogenes Grundstück von 6 Morgen, welches größtentheils mit den trefflichsten tragbaren Obstbäumen und Weinstöcken bepflanzt, wie auch mit einem zweistöckigen Hause, Ställen und einer Kegelbahn bebaut, und mit der Schenkergerechtigkeit privilegiert ist, für welches alles jährlich nur zehn Thaler herrschaftliche Abgaben gezahlt werden, aus freier Hand

zu verkaufen. Wer geneigt seyn sollte, dieses Grundstück käuflich an sich zu bringen, beliebe sich bei ihm einzufinden und wegen des Preises sich mit ihm zu vereinigen, wobei bemerkt wird, daß die Hälfte des Kaufgeldes zu 4 Prozent jährlicher Verzinsung darauf stehen bleiben kann.

Vernburg, den 1. Februar 1833.

E. Buzmann.

Frauen-Verein.

Für unsere Waisen empfangen wir: Durch D. an Spielgewinnst 4 Thlr. 22 Gr. 6 Pf.; Sammlung bei einer Redoute im Neumärktischen Schießgraben 2 Thlr. 18 Gr., wofür wir bestens danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 5. Febr. 1832.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuidsch. 4	94½	93½	Ostpr. Pfandbr. 4	—	98½
Pr. Engl. Anl. 185	—	103	Pomm. Pfandbr. 4	—	104½
do. 225	—	103	Kur- u. Nm. do. 4	105½	—
Pr. Engl. Ob. 304	89	88½	Schlesische do. 4	—	105½
Pr. = Sch. d. Sech. —	53	52½	rückst. C. d. Nm. —	—	57
Nm. Ob. m. l. C. 4	92½	92½	do. do. d. Nm. —	—	57
Nm. Int. Sch. do 4	92½	—	Binsch. d. Nm. —	—	58½
Berl. Stadt-Ob. 4	—	95	do. do. d. Nm. —	—	58½
Königsb. do. 4	92½	92½	Holl. vollw. D. —	18½	—
Elbing. do. 4½	—	—	Neue dito —	19	—
Danz. do. in Th. —	85½	—	Friedrichsd'or —	18½	18½
Westpr. Pfd. N. 4	97½	—	Disconto —	3½	4½
Gr. = H. Pos. do. 4	—	99			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, d. 5. Februar.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf. bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	1 " 8 " 9 " — 1 " 7 " 6 "
Gerste	— " 26 " 3 " — " 28 " 9 "
Hafer	— " 23 " 9 " — " 25 " — "
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 19½ thlr.

Nordhausen, d. 2. Februar.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf. bis 1 thl. 18 sgr. — pf.
Roggen	1 " 7 " — " — 1 " 12 " — "
Gerste	— " 27 " — " — 1 " 4 " — "
Hafer	— " 22 " — " — " 26 " — "
Rüböl,	der Centner 11 thlr.
Leinöl,	" " 11 thlr.

Magdeburg, d. 4. Februar. (Nach Wispeln).

Weizen	29 — 35½ thl.	Gerste	24 — 25 thl.
Roggen	29 — 31 "	Hafer	18½ — 19 "

Duedlinburg, den 30. Januar. (Nach Wispeln).

Weizen	31 thl.	Gerste	22 thl.
Roggen	31 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl,	der Centner 10½ thl.		
Leinöl,	" " 11½ "		